

Wolbergs: „Wir werden diese Koalition bis 2014 fortsetzen“

Bürgermeister und OB-Kandidat sprach am Dienstag darüber, was er im Falle seiner Wahl verändern möchte

Von Christian Eckl

Man hatte den Eindruck eines Befreiungsschlages: Seit Wochen wirkt die Regensburger SPD in der Defensive. Oberbürgermeister Hans Schaidinger eilt derzeit von Pressekonferenz zu Pressekonferenz, kündigt Stadthallen- und Stadionbau an. Nicht ohne am Ende zu bemerken, dass die von der SPD ohnehin keine Ahnung haben. Die aber machte bislang nicht eben eine gute Figur: So erwiderte SPD-Fraktionschef Norbert Hartl dünnhäutig und mit einer Presseerklärung auf die Stadion-Attacke, dass Schaidinger keine Ahnung von Fußball habe.

Soweit, so langweilig. Denn die Hahnenkämpfe zweier altgedienter Politiker sind bald Schnee von gestern.

Doch wie das reinigende Gewitter, das am Dienstag vom Himmel auf Regensburg schütete, so muss sich wohl auch SPD-Kandidat Joachim Wolbergs gefühlt haben. Denn für was genau Wolbergs steht – außer für Soziales und Senioren –, das war den Regensburgern so klar auch nicht immer.

Wichtigster Punkt: Die Stadtbau, also die stadt-eigene Wohnungsgesellschaft. „Ich habe interessanterweise einen CSU-Antrag zur Kenntnis genommen,



SPD-Kandidat Joachim Wolbergs, Fraktionschef Norbert Hartl: „Wenn er nur fair wäre ...“ Foto: ce

der drei Wochen lang Widerhall in den Medien fand und der vergangene Woche sang- und klanglos zurückgezogen wurde“, so ein erster Seitenhieb auf den Fraktionspartner.

Wolbergs räumt ein, dass er derjenige war, der Stadtbau-Chef Joachim Beckers Vertrag nur um ein Jahr verlängern wollte. Denn der hat das Recht, ein Jahr vor Vertragsablauf zu erfahren, ob er weiterbeschäftigt wird. Das aber wird er bis weit in die kommende Legislatur sein.

„Die Stadt hat die Stadtbau nicht gegründet, um ein Akteur unter vielen zu sein“, so Wolbergs. Die Stadtbau sei „eine soziale Wohnungsgesellschaft“, an deren Bilanzende „keine schwarze Null stehen muss“. Wolbergs sei der Auffassung, dass es einer glänzend dastehenden Kommune wie Regensburg gut zu Gesicht stünde, „mehr Wohnungsbau, und zwar sozialen Wohnungsbau zu verwirklichen“. Eine konkrete Summe, wie viel die Stadt in die Stadtbau schießen sollte, würde Wolbergs Oberbürgermeister, nannte er nicht: „Das kann ich seriöserweise auch nicht, weil ich nicht im Aufsichtsrat der Stadtbau sitze“, so Wolbergs.

Beckers Vertrag wurde übrigens dennoch vorzeitig verlängert, weil die CSU zusammen mit den Freien Wählern gegen die Stimmen von SPD und Grünen dafür stimmten. Eine grundsätzliche Ablehnung Beckers als Stadtbau-Chef wiesen übrigens sowohl Wolbergs, als auch Norbert Hartl und Thomas Burger weit von sich: „Wir sagen nur, ein neuer Oberbürgermeister muss die Möglichkeit haben, Einfluss zu nehmen auf diese für Regensburg so wichtige Position“, so Burger.

Koalitionsausschuss als Kaffeerunde?

Doch wie steht es denn jetzt eigentlich um die montäglichen Kaffeerunden zwischen CSU – am Tisch sitzen Schaidinger, Christian Schlegl und Bürgermeister Weber sowie Norbert Hartl und Joachim Wolbergs? Wird da nur gestritten?

„Die SPD wird die Koalition nicht aufgeben“, so Wolbergs deutliches Statement. „Wir haben uns die letzten vier Jahre Einiges an Demütigungen gefallen lassen, wir werden uns auch das nächste Jahr bis zur Wahl

noch einiges an Demütigungen gefallen lassen.“ Doch er sei der festen Überzeugung, „dass diese Koalition gut war und dass die Stadt auch deshalb so gut dasteht, weil es stabile Verhältnisse gegeben hat“. Das sei, so Wolbergs weiter, „nicht der Verdienst eines Oberbürgermeisters oder einer Fraktion, sondern der Verdienst einer Koalition und im Übrigen auch anderer, kleinerer Fraktionen, im Stadtrat.“

Elektrobusse und mehr Kulturpolitik

Was Wolbergs selbst will, für was er steht, wenn er OB werden würde, das sagte er nun relativ deutlich. Zum Thema Altstadtverkehr etwa „mache ich Ihnen eine klare Ansage. Wenn wir ab 2014 das Sagen haben, werden wir ein Kleinbussystem mit Elektrobusen einführen“. Wolbergs wolle nicht den Altstadtbus verbannen, doch kleine Busse würden auch andere Städte erfolgreich betreiben.

Zudem sei im Bereich der Kultur „nichts passiert bedauerlicherweise – auch da werden wir einen Schwerpunkt setzen“, so Wolbergs, der damit auch einem möglichen Koalitionspartner Jürgen Huber, ein Künstler, die Hand reichte.

Bis vor kurzem erweckten indes die eiligst einberufenen Pressekonferenzen des OB und die Repliken von Norbert Hartl den Eindruck, im Rathaus ginge zwar noch was, aber eher obwohl und nicht wegen den beiden Politiker. Am Dienstag reichte Hartl Schaidinger die Hand: „Seine Verdienste sind unbestritten. Wenn er fair wäre, wären sie aber viel größer.“